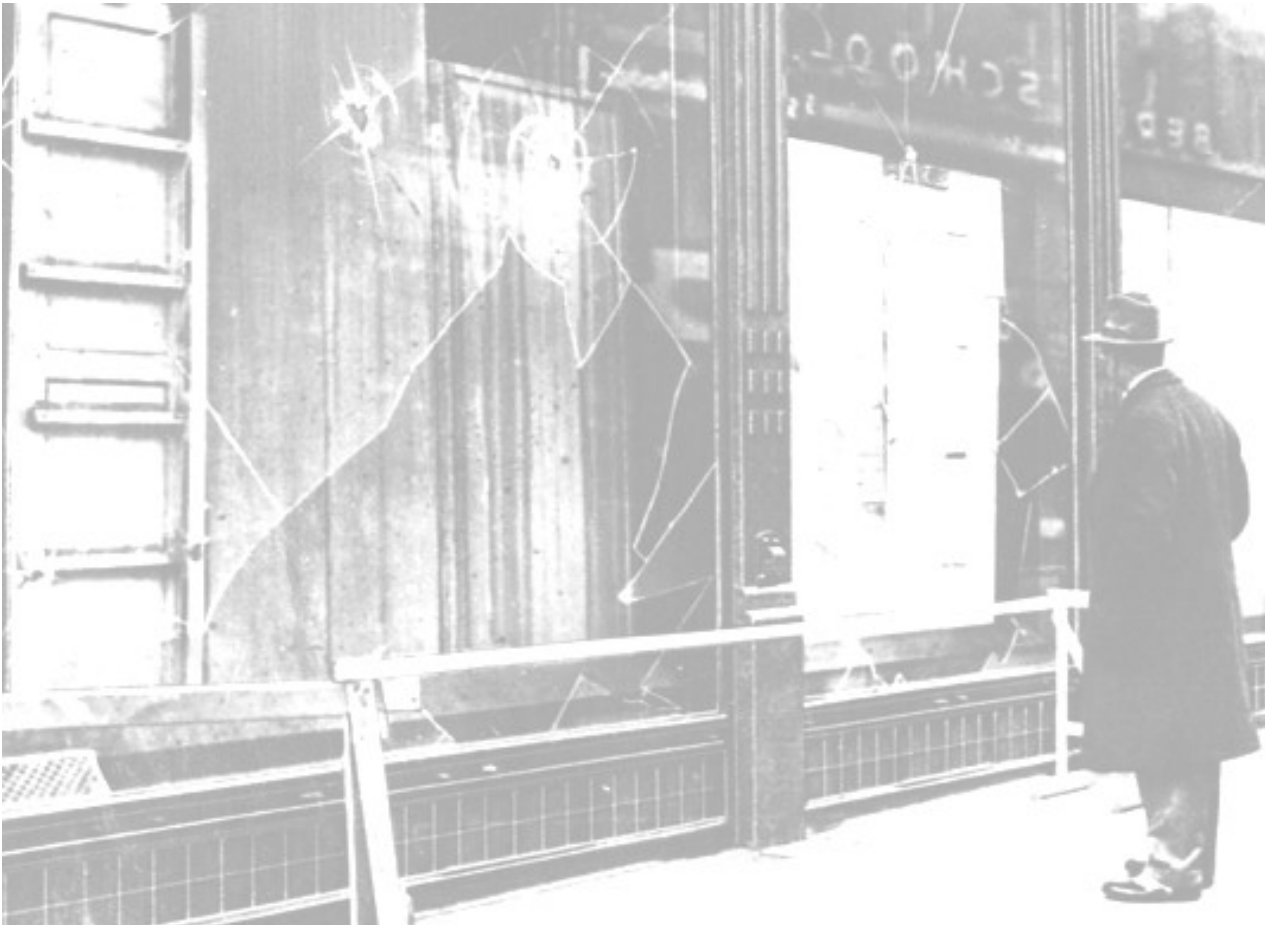


16. Multireligiöses Gebet

70 Jahre Novemberpogrome

Ökumenische Friedensdekade 2008



Ich will nicht in der Menschen Hand fallen.

2. Samuel 24,14

Sonntag, den 09. November 2008

um 17.00 Uhr

in der Evang. Christuskirche in Rheinfeldern /Baden

David sprach zu Gad: Es ist mir sehr angst, aber lass uns in die Hand Gottes fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hand fallen.

(2. Samuel 24,14)

16. multireligiöses Gebet

am Sonntag, den 09.11.2008 um 17.00 Uhr in der Christuskirche in Rheinfelden /Baden

A Eingang

Orgelvorspiel

Herr Bäder-Butschle

Begrüßung

Pfarrer Kruse

Hinführung

Herr Ross

Am heutigen Tag finden an vielen Orten Gedenkveranstaltungen statt. Dabei wird immer wieder an die gleichen Ereignisse erinnert:

Am 9. November **1848** wird der Demokrat und Politiker Robert Blum aufgrund seiner Verwicklung in die Aufstände von 1848 - in Wien hingerichtet.

Am 9. November **1918** ruft Philipp Scheidemann die Republik aus.

Am 9. November **1923** putschen in München die Nationalsozialisten unter Adolf Hitler und Erich Ludendorff.

Dann der 9. November **1938**: Im ganzen Deutschen Reich finden Judenpogrome statt. Synagogen brennen oder werden zerstört, Deutsch jüdischen Glaubens werden verhaftet.

Am Vorabend zum 09. November 1939 scheitert der Attentats-Versuch auf Adolf Hitler im Münchner Bürgerbräukeller durch Johann Georg Elser.

Und zuletzt am 9. November **1989**: Der Fall der Berliner Mauer als Folge einer friedlichen Revolution in der DDR.

In diesem Jahr werden die Judenpogrome in besonderer Weise hervorgehoben. Das hängt mit dem 70. Jahrestag zusammen. Was damals am 09. November 1938 geschah, war noch nicht das Ende. Das kam erst wenige Jahre später, ebenso geplant, verordnet, professionalisiert, einer mörderischen Maschinerie gleich und breitete sich von Deutschland ausgehend auf fast ganz Europa aus.

Was damals am 09. November 1938 geschah, war auch nicht der Anfang.

Der lag schon viel früher. Unscheinbar wie immer. Zunächst scheint es wie ein unüberlegter Scherz, dann folgt eine leicht provozierende Unterstellung und schließlich endet es als eine widerspruchverbietende Wahrheit.

Hier war nicht mehr der Mitmensch, der vertraute Nachbar und langjährige Mitbürger, sondern ein andersartiges und nun entlarvtes Ungeheuer, eine lebensbedrohliche Gefahr, ein Unmensch, ja blutsaugendes Ungeziefer, das es auszumerzen galt mit Stumpf und Stil.

Die so betroffenen Menschen waren Deutsche. Doch sie passten nicht in die Schablone „Arier“.

Sie waren jüdischen Glaubens, oder Zigeuner, Sinti und Roma, Homosexuelle, Behinderte und Erbkrankte, Bibelforscher, politisch Andersdenkende, Kriegsdienstverweigerer. Sie waren sogenanntes „lebens-unwertes Leben“, „Wehrkraftzersetzer“, „politische Volksfeinde“.

Ihrer wollen wir gedenken. Wollen die Mechanismen aufdecken, die heute noch weiterwirken, auch wenn sie sich teilweise anderen Menschen zuwenden. Da ist von „Schläfern“ die Rede, von „Sozialschmarotzern“, von „Wirtschaftsflüchtlingen“, von „Bestien“, von „Asozialen“ usw. Heute werden nicht nur jüdische Friedhöfe mit Hakenkreuzen beschmiert, sondern auch muslimische Friedhöfe geschändet, wie am letzten Wochenende in Hamburg, als Grabsteine umgeworfen und Grabplatten mit Davidssternen beschmiert wurden.

In Hamburg haben muslimische und jüdische Bürger in einer gemeinsamen Erklärung Politiker und die Gesellschaft aufgefordert, noch vehementer und härter gegen diese Täter vorzugehen.

Heute haben wir - christliche, muslimische und religionslose Bürger - uns in der Christuskirche zum gemeinsamen Gebet versammelt. Wir wollen uns exemplarisch an einigen Beispielen aus der Vergangenheit und der Gegenwart verdeutlichen wie unbedachte oder geschürte Vorurteile in Gewalttaten münden können, aber auch zu Protest und Widerstand ermuntern. Wir wollen uns neu an unseren heiligen Schriften orientieren und Gott bitten, dass er uns vor leichtfertigen und unüberlegtem Reden und Handeln bewahrt.

Gedicht

Herr Dr. Moeller

Die Maßnahmen - von Erich Fried

Die Faulen werden geschlachtet
Die Welt wird fleißig

Die Hässlichen werden geschlachtet
Die Welt wird schön

Die Narren werden geschlachtet
die Welt wird weise

Die Kranken werden geschlachtet
die Welt wird gesund

Die Traurigen werden geschlachtet
die Welt wird lustig

Die Alten werden geschlachtet
die Welt wird jung

Die Feinde werden geschlachtet
die Welt wird freundlich

Die Bösen werden geschlachtet
die Welt wird gut

Die Maßnahmen - von Erich Fried - 1957

Orgelspiel

Herr Bäder-Butschle

B Vorurteile

- Beispiele für Vorurteile gegenüber dem Judentum und Menschen jüdischen Glaubens.
Der deutsche Orientalist Paul de Lagarde sagte u.a.:

Frau Faßmann

Herr Baioui

„Die wesentlichen Punkte des Judentums untergraben die Geselligkeit, sie bewirken einen Staat im Staate, und zwecken dahin ab, den Juden die Herrschaft zu verschaffen und die übrigen Bürger zu ihren Sklaven zu machen.“

„Der Jude ist von Natur aus ein Geldmensch, ein Wucherer und Blutsauger.“

„Die Juden sind als Juden in jedem europäischen Staate Fremde, und als Fremde nichts anderes als Träger der Verwesung. Viele Deutsche sind zu feige, das jüdische Ungeziefer zu zertreten.“

„Wer den Juden kennt, der weiß, dass sich sein ganzes Sinnen und Trachten nicht nur auf Reichtum richtet, sondern darüber hin aus auf Beherrschung, Schädigung und Vernichtung aller Nichtjuden. Die jüdischen Gesetze gebieten nicht nur, den Nichtjuden zu betrügen und zu berauben, sondern ihn zu töten, wo und wie er nur kann.“ So heißt es in der Zeitschrift „Deutsche Volksgesundheit aus Blut und Boden“ vom Februar 1935.

- Beispiele für Vorurteile

Frau Faßmann

gegenüber dem Islam und Menschen islamischen Glaubens.

Die führenden Vertreter des sogenannten Bundesverband der Bürgerbewegungen zur Erhaltung von Demokratie und Menschenrechten vertreten u.a. folgende Auffassungen:

Herr Baioui

„Der Islam ist nach dem Nationalsozialismus und dem Stalinismus ein weiteres totalitäres System. Der Dschihad und das Töten sind das Haupt des Islam. Wer sie herausnimmt, der schneidet dem Islam das Haupt ab.“

„Die sogenannte 'heilige Schrift' des Islam, der Koran, enthält in hoher Zahl menschenrechts- und grundgesetzwidrige Aussagen und Forderungen.“

„Der 'Prophet' Mohammed, der Begründer des Islam, war, wie in jedem Geschichtsbuch nachgelesen werden kann, ein aggressiver und imperialistischer Feldherr.“

„Moscheen sind keine wertneutralen Orte für religiöse Zusammenkünfte, sondern sind potenzielle Multiplikatoren der menschenrechtsfeindlichen Koran-Inhalte und potenzielle Auftrittsorte importierter Hassprediger.“

- Beispiele für Vorurteile

Frau Faßmann

gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe

Im zurückliegenden Wahlkampf in der USA wurden u.a. folgende Stimmen laut:

Herr Baioui

Joe Biden, jetzt Obamas Vize, sagte zu Beginn des Wahlkampfes über Obama allen Ernstes, er sei "der erste schwarze Kandidat, der ordentlich und der sauber ist".

Bei Wahlkampfkundgebungen von John McCain schlägt der latente Rassismus bisweilen in Hass um. Erregte Zwischenrufer schmähten Obama wahlweise als Verräter, Lügner, Terroristen oder Sozialisten. "Ab mit seinem Kopf", rief ein Parteianhänger in Wisconsin. "Lasst die Hunde raus", stand auf einem Wahlbanner in Pennsylvania.

BZ 15. Oktober 2008

Orgelspiel

Herr Bäder-Butschle

C Die Folgen

- Zu den Folgen der Vorurteile gegenüber Menschen jüdischen Glaubens
Deutschland - Judenpogrom am 9. November 1938,
die sogenannte „Reichskristallnacht“
Berlin - Fernschreiben Nummer 234 404 9.11. 2355
An alle Staatspolizeistellen und Staatspolizei-Leitstellen
An alle Leiter oder Stellvertreter

Frau Lenzen

Herr Nönninger

Dieses Fernschreiben ist sofort auf dem schnellsten Wege vorzulegen.

1. Es werden in kürzester Frist in ganz Deutschland Aktionen gegen die Juden, insbesondere gegen deren Synagogen, stattfinden. Sie sind nicht zu stören. Jedoch ist im Benehmen mit der Ordnungspolizei sicherzustellen, dass Plünderungen und sonstige besondere Ausschreitungen unterbunden werden können.

2. Sofern sich in Synagogen wichtiges Archivmaterial befindet, ist dieses durch eine sofortige Maßnahme sicherzustellen.

3. Es ist vorzubereiten die Festnahme von etwa 20 000 bis 30 000 Juden im Reich. Es sind auszuwählen vor allem vermögende Juden. Nähere Anordnungen ergehen noch im Laufe dieser Nacht.

An SA-Gruppe Kurpfalz, Mannheim
Der Führer der Brigade 50 (Starkenbourg)

Frau Lenzen

Herr Dr. Moeller

Am 10. November 1938 um 3 Uhr morgens erreichte mich folgender Befehl: Auf Befehl des Gruppenführers sind sofort innerhalb der Brigade 50 sämtliche Synagogen zu sprengen oder in Brand zu setzen. Nebenhäuser, die von arischer Bevölkerung bewohnt werden, dürfen nicht beschädigt werden. Die Aktion ist in Zivil auszuführen. Meutereien oder Plünderungen sind zu unterbinden. Vollzugsmeldung bis 8.30 Uhr an Brigadeführer oder Dienststelle.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung im
Reichsluftfahrtministerium am 12. November 1938
Gespräch zwischen Göring, Heydrich und Goebbels

Frau Lenzen

Herr Nönninger, Herr Dr. Moeller

Göring: Wie viele Synagogen sind tatsächlich niedergebrannt?

Heydrich: Es sind im ganzen 101 Synagogen durch Brand zerstört, 76 Synagogen demoliert, 7 500 zerstörte Geschäfte im Reich ...

Goebbels: Da muss der Jude den Schaden bezahlen ...

Heydrich: Sachschaden, Inventar- und Warenschaden schätzen wir auf mehrere hundert Millionen ...

Göring: Mit wäre lieber gewesen, ihr hättet 200 Juden erschlagen und nicht solche Werte vernichtet.

Heydrich: 35 Tote sind es.

Göring: Ich werde den Wortlaut wählen, dass die deutschen Juden in ihrer Gesamtheit als Strafe für die ruchlosen Verbrechen usw. usw. eine Kontribution von einer Milliarde auferlegt bekommen. Das wird hinhauen.

Zu den Folgen der Vorurteile gegenüber Menschen
jüdischen Glaubens gehört aber auch der Protest der holländischen Kirchen.
In allen niederländischen Kirchen aller Konfessionen wurde am 26. Juli 1942 eine
Kanzelabkündigung verlesen, in der es u.a. hieß:

Frau Lenzen

Die Kirchen erklären sich im Namen von Recht und Gerechtigkeit berufen, gegen
die Judenwegführung und gegen die Arbeiterverschickung nach Deutschland
Einspruch zu erheben.

Sie geben in der Kanzelabkündigung der Öffentlichkeit ein Telegramm bekannt, das
sie am 11. Juni an den Reichskommissar folgenden Wortlauts gerichtet haben:
Die unterzeichneten niederländischen Kirchen, schon tief erschüttert durch die
Maßnahmen gegen die Juden in den Niederlanden, durch die diese ausgeschlos-
sen werden von der Teilnahme am normalen Volksleben, haben mit Entsetzen
Kenntnis genommen von den neuen Maßregeln, durch die Männer, Frauen und
Kinder und ganze Familien weggeführt werden sollen nach dem deutschen Reichs-
gebiet und ihm unterstehende Gebiete. Das Leid, das hierdurch über Zehntausende
gebracht wird, das Bewusstsein, dass der in diese Maßregeln liegende Eingriff in
alles, was uns von Gottes wegen als Recht und Gerechtigkeit auferlegt ist, zwingen
die Kirchen, an Sie die dringende Bitte zu richten, diese Maßregeln nicht zur
Durchführung zu bringen.

Gerhard Schoenberner, Der gelbe Stern – Die Judenverfolgung in Europa 1933-45

Orgelspiel

Herr Bäder-Butschle

Zu den Folgen der Vorurteile
gegen pädophil veranlagten Menschen:

Frau Omer

In Polen will man diese Menschen nicht mehr allein rechtmäßig verurteilen, sondern
erwägt weitergehende Maßnahmen. Polens Regierungschef Donald Tusk äußerte
sich im September dieses Jahres folgendermaßen, nach dem bekannt wurde, dass
ein Vater seine Tochter sechs Jahre lang geschlagen, vergewaltigt und zweimal
geschwängert hatte.

Herr Popken

Für solche Individuen, für solche Kreaturen, sagte Tusk, gilt die Bezeichnung
Mensch nicht mehr. Die Verteidigung der Menschenrechte macht hier keinen Sinn
mehr. Und die polnische Gesundheitsministerin ergänzte: Wir wollen das Problem
ein für allemal lösen. Wenn jemand ein Kind so schwer verletzt, dass es nicht mehr
gutzumachen ist, habe ich keine Skrupel, den Premier in seiner Radikalität voll zu
unterstützen.

BZ 12. September 2008

Zu den Folgen der Vorurteile gegenüber Fremden.

Frau Omer

Ausländische Mitbürger werden nicht nur missverstanden, beschimpft und oft zu
Unrecht beschuldigt, für sie gelten auch andere Maßstäbe. So liegen beispiels-
weise die Leistungen für Asylbewerber um mehr als 35 % unter dem Niveau der
Sozialhilfe. Ein Artikel der Badischen Zeitung schildert nicht nur die familiären
Missstände einer türkischen Familie, sondern auch das Verhalten der Behörden.

Herr Popken

"Können Sie mir erklären, warum ich und meine Frau als Angeklagte bezeichnet
werden? Wir haben nichts getan." Mit dieser Frage wendet sich der 54-jährige Vater
von zwölf Kindern am sechsten Verhandlungstag vor dem Landgericht an den
Vorsitzenden Richter. "Weil die Staatsanwaltschaft Anklage gegen Sie erhoben hat"

, antwortet dieser. Aufgrund der Ermittlungen bestehe der Verdacht, dass der Vater und seine Frau einige Kinder zwischen 1999 und 2005 geschlagen und ihnen darüber hinaus ärztliche Hilfe vorenthalten haben.

Vom Staatsanwalt befragt, warum die Behörde der im Jahr 2002 bereits elfköpfigen Familie keine größere als die kleine Dreizimmerwohnung angeboten habe, antwortete der Zeuge: "Für deutsche Verhältnisse war das beengt. Aber die Familie hatte nur eine Duldung und da ist eine eigene Wohnung besser als ein Platz im Übergangwohnheim." Der Staatsanwalt erinnerte daran, dass in der Wohnung zeitweise noch Verwandte und damit bis zu 16 Personen gelebt haben und wollte wissen, ob der Zeuge darin keine ausreichende Gründe für eine Gefährdung des Kindeswohls gesehen habe. Die Antwort kam schnell: "Es ist etwas ganz Normales in diesem Kulturkreis, dass viele Personen in einer Wohnung leben." Auf die Frage des jugendpsychiatrischen Gutachters, ob jedes Kind damals einen eigenen Schlafplatz gehabt habe, antwortete der Zeuge, der nach eigenen Angaben nie das Kinderzimmer der Wohnung gesehen hatte: "Ich bin davon ausgegangen, dass jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz hat. In diesem Kulturkreis ist es so, dass die Matratzen tagsüber hinter den Schränken stehen und abends auf den Boden gelegt werden." Ob er denn für eine kinderreiche deutsche Familie eine größere Wohnung besorgt hätte, wollte daraufhin die Verteidigung von ihm wissen. Er antwortete: "Bei Ausländern gelten andere Maßstäbe."

BZ 22. September 2008

Zu den Folgen der Vorurteile gegen

Herr Popken

asylsuchende Menschen in unserem Land gehört aber auch der Bürgerprotest .

Das Schicksal von mehreren syrischen Familien hat über zwei Jahre die Menschen in Rheinfelden bewegt und das täglich, öffentlich sichtbar bei den Mahnwachen des Freundeskreises Asyl auf dem Kirchplatz. Kurz von Weihnachten 2007 war in der Badischen Zeitung zu lesen:

Frau Omer

Vor zwei Jahren war Sami, Victoria, Fabronia, Schukri und Nour Morad nicht nach Feiern zumute. Wenige Tage vor Heiligabend war die fünfköpfige syrische Flüchtlingsfamilie damals untergetaucht und versteckte sich vor der Polizei, weil sie die Abschiebung fürchtete in das Land, aus dem sie geflohen war. Es folgten Kirchenasyl, vorläufige Duldung, Eingaben an den Petitionsausschuss und die Härtefallkommission. Um ein Bleibe recht zur erhalten, dauerte es aber über zwei Jahre, in der die Bevölkerung öffentlich Zeichen der Solidarität setzte. Auch eine tägliche Mahnwache gehört dazu. Am Freitag erfüllte sich der große Weihnachtswunsch: Das Regierungspräsidium Freiburg erteilte die Genehmigung für die Aufenthaltserlaubnis.

BZ 22. Dezember 2007

Kyrie-Gesang

Herr Bäder-Butschle

D Die Lehre

Herr Bäder-Butschle

- Im Alten Testament, der Hebräischen Bibel, steht geschrieben:
1. Mose / Genesis, Kapitel 4, Verse 1-15 - Kains Brudermord
Gott zeichnet Kain mit dem sogenannten Kainsmahl, einem göttlichen Schutzzeichen, das ihn vor menschlicher Rache und Hass schützen soll.

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des HERRN. Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.

Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschiägt, wer mich findet.

Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschiägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.

- Im Neuen Testament steht geschrieben: Frau Henninger
Johannesevangelium Kapitel 8, Verse 1-11 - Jesus und die Ehebrecherin
Die anklagenden Männer erkennen durch Jesu Worte, dass auch sie – wie wir alle – nicht frei von Schuld sind.

Jesus aber ging zum Ölberg. Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie.

Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn verklagen könnten. Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie aber das hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst; und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand. Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt?

Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

- Im Koran heißt es in Sure 49:11-13 (arabisch) Imam Sengün
(deutsch) Herr Bogazliyanlioglu

O die ihr glaubt! Lasst nicht ein Volk auf das andere (hochnäsiger) herabschauen, vielleicht ist dieses ja besser als sie selbst, noch sollen Frauen andere Frauen verspotten, die womöglich besser sind als die Ersteren. Und verleumdet einander nicht, noch betitelt euch mit Schimpfnamen. Sehr schlecht ist der Ruf der Boshaftigkeit nach der Annahme des Glaubens. Höchst unrecht handeln Menschen und Völker, die sich nicht vom Verbotenen fernhalten.

O die ihr glaubt! Vermeidet häufigen Argwohn; denn mancher Argwohn ist Sünde. Und spioniert nicht und führt keine üble Nachrede über einander.

O ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander erkennen (und unterstützen) möget. Wahrlich, vor Gott ist der Angesehenste unter euch derjenige, der sich ganz besonders vor Sünden in acht nimmt. Wahrlich, Gott ist Allwissend, Allkundig.

E Die Antwort

Lied

Herr Bäder-Butschle

Mit Ber-gen und mit Stei-nen auch will ich dich ru-fen, Herr, o Herr!

Mit Vö-geln früh im Mor-gen-hauch will ich dich ru-fen, Herr, o Herr!

Mit Vö-geln früh im Mor-gen-hauch will ich dich ru-fen, Herr, o Herr!

Mit Fischen in des Wassers Grund, Gazellen in der Wüste Rund,
/: mit „Yahu!“ aus der Toren Mund will ich dich rufen, Herr, o Herr! :/

Mit Jesus hoch im Himmelsland, mit Moses an des Berges Rand,
/: mit diesem Stab in meiner Hand will ich dich rufen, Herr, o Herr! :/

Mit Hiob, der vor Schmerz versteint, mit Jakob, dessen Auge weint,
/: und mit Muhammad, deinem Freund, will ich dich rufen, Herr, o Herr! :/

Mit Dank und Preis und Lobeswort, mit „Gott ist einer“, höchstem Hort,
/: barhäuptig, barfuß, immerfort, will ich dich rufen, Herr, o Herr! :/

Mit lesend frommer Zungen Hall, mit Turteltaube, Nachtigall,
/: mit denen, die Gott lieben all, will ich dich rufen, Herr, o Herr! :/

Text: Yunus Emre (+ 1321) - Übersetzung: Annemarie Schimmel - Musik: Claudia Ott

Gebete

Lasst uns beten: (aufstehen)

Pfarrer Kruse

Barmherziger, gütiger Gott,
gib mir die Weisheit und die Kraft,
dass ich, wenn es darauf ankommt,
im Gegner den Bruder,
im Störer den Beleber,
im Unangenehmen den Bedürftigen,
im Süchtigen den Sehnsüchtigen,
im Säufer den Beter,
im Prahlhans den einst Gedemütigten,
im heute Feigen den morgen Mutigen,
im kleinen Mitläufer den morgen Geopferten,
im Schwarzmalen den Licht- und Farbenhungrigen,
im Gehemmten den heimlich Leidenschaftlichen
erkennen könnte!

Leicht ist das nicht.

Es bräuchte, o Gott, die Gegenwart deines Geistes!

Und wie schaffe ich, der Ängstliche, es,
im Lauten den Leisetreter,
im Arroganten den Angsthasen,
im forschen Behaupter den Ignoranten,
im Auftrumpfer den Anpasser
zu entlarven?

Auch das, auch das gehört zur Liebe,
wie Jesus sie lehrte und lebte.

Nach Kurt Marti - Untergrund liebe - 1987

Vaterunser

Pfarrer Kruse

Wir sprechen das Vaterunser.
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns
heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Sure 1 – Al Fatiha (arabisch)

Imam Sengün

Sendung und Segen

Einladung und Dank

Frau Omer

Im Anschluss an dieses multireligiöse Gebet sind Sie alle recht herzlich zu einer Tasse Tee und Hefezopf eingeladen. Gleichzeitig möchte ich mich im Namen des

Christlich-Islamischen Vereins Hochrhein bei allen Mitwirkenden recht herzlich bedanken. Wir beenden unser gemeinsames Gebet mit einem Sendungswort des Imams Herrn Sengün und dem Segen vom Pfarrer Kruse.

Sendungswort (islamisch) Sure 3:104 (arabisch)

Imam Sengün

(deutsch)

Frau Omer

Aus euch soll eine Gemeinschaft von Gläubigen entstehen,
die zum Guten aufrufen, das Rechte gebieten und das Verwerfliche verbieten.
Das sind die, denen es wohl ergeht. (Sure 3:104)

Segen (christlich)

Pfarrer Kruse

Geht hin mit dem Segen Gottes.
Barmherzig und gnädig ist der Herr, unser Gott,
geduldig und von großer Güte.
Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden
und er vergilt uns nicht nach unserer Misstat.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr, unser Gott, über die, die ihn fürchten.

So stärkt die müden Hände
und sagt denen, die ein verzagtes Herz haben:
Fürchtet euch nicht!
Dazu segne und behüte euch Gott.
Er sei euch gnädig und gebe euch Frieden.
Amen.

Orgelnachspiel

Herr Bäder-Butschle